

Aus: junge Welt - Beilage "Trikont und Irak-Krieg" vom 18. Aug. 2004
<http://www.jungewelt.de/beilage/index.php?id=608>

"MIT DEM WIDERSTAND SOLIDARISCH"

Über Irak-Solidarität in Deutschland

Gespräch mit Dimitri Tsalos

F: Sie haben im vergangenen Monat ein "Deutsches Solidaritätskomitee Freier Irak" gegründet. Was sind die Ziele?

Wir wollen bewusst machen, dass die große Mehrheit des irakischen Volkes für einen unverzüglichen, bedingungslosen Abzug der Besatzungstruppen kämpft. Der Widerstand ist aufgrund der demütigenden Realität der Fremdherrschaft und der schier unerträglichen Lebensbedingungen ständig stärker geworden. Nun soll eine Marionettenregierung die Aufstandsbekämpfung "irakisieren". Die Besatzer zielen auf latenten Bürgerkrieg und Zersplitterung des Landes. Dagegen bietet nur eine breite nationale Einheit im Befreiungskampf Hoffnung auf einen demokratischen Wiederaufbau. Das irakische Volk nimmt schwerste Opfer auf sich. Es verteidigt zugleich die nationale Souveränität aller Völker. Es liefert ein heroisches Beispiel der Selbstbehauptung gegen die neoliberale Globalisierung.

F: Welche Aktionen planen Sie für die Zukunft?

Wir beteiligen uns am 25. September an Demonstrationen in mehreren deutschen Städten gegen Krieg und Besatzung in Palästina und Irak. Ferner beteiligen wir uns am Tribunal über den Irak-Krieg. Für Ende des Jahres planen wir eine Irak-Konferenz.

F: Wie ist Ihr Verhältnis zum Widerstand im Irak? Unterstützen Sie die Tötung von ausländischen Geiseln und andere gewalttätige Aktionen?

Wir sind mit dem irakischen Widerstand in allen seinen legitimen politischen und militärischen Formen solidarisch. Der Irak hat wie jeder Staat ein in Artikel 51 der UN-Charta formuliertes Selbstverteidigungsrecht. Nach dem Sturz der früheren Regierung wird dieses Selbstverteidigungsrecht von der irakischen Guerilla wahrgenommen, in der nationalistische, islamische und sozialistische Kräfte vertreten sind.

Die USA und ihre Verbündeten versuchen – wie alle Besatzungsmächte immer schon –, den Widerstand als Terrorismus zu diffamieren. Hierzu hat ein Ad-hoc-Ausschuss der UN-Generalversammlung 1973 festgestellt: "Akte, die von Bürgern von Staaten begangen werden, die sich im Kriegszustand befinden und die einem Aggressor in einem besetzten Gebiet Widerstand leisten [...], können nicht als Akte des internationalen Terrorismus betrachtet werden. Demgegenüber sind solche Akte, die von einem einzelnen Staat gegen ein Volk mit dem Ziel durchgeführt werden, seine nationale Befreiungsbewegung auszulöschen, und den Widerstand gegen die Besatzer zu zerbrechen, echte Manifestationen des internationalen Terrorismus in seinem weitesten Sinn." Weiter wird betont, dass auch "individuelle Terrorhandlungen, die immer innerhalb einer Befreiungsbewegung möglich sind, nicht zu einer Kriminalisierung einer Befreiungsbewegung als Ganzes" führen dürfen.

Einige Bombenanschläge gegen Zivilpersonen und internationale Organisationen tragen die Handschrift ausländischer Geheimdienste.

F: In der Vergangenheit wurde Initiativen wie der Ihren unterstellt, Kritik am deutschen Imperialismus zu vernachlässigen und teilweise antisemitisch zu argumentieren. Wie stehen Sie zu solchen Angriffen?

Wir weisen darauf hin, dass die imperialistischen Kräfte verschiedener Länder konkurrierende Interessen haben. In den USA war das politische Establishment nahezu geschlossen für den Krieg gegen den Irak. Außerhalb der USA wurde in keinem Land so sehr zum Krieg gedrängt wie in Israel. Die deutsche Regierung täuschte eine angebliche "Kriegsgegnerschaft" vor. Tatsächlich aber machte sie Deutschland zur logistischen Drehscheibe des Aufmarsches der US-Militärmaschine. Als "deutsches" Solidaritätskomitee betonen wir: Ein Land, das Aggression von seinem Territorium aus zulässt, ist selbst Aggressor.

Interview: Markus Bernhardt

©copyright 2004 by junge Welt